Berliner Gartenbrief Nr. 12-2022 **vom 27.07.2022**

Allerwichtigste Pflegemaßnahme: GIESSEN!

Auch in diesem Jahr ist seit April wieder viel zu wenig Niederschlag gefallen, d.h. die Durststrecke dauert schon über 12 Wochen! Mit Ausnahme jahrzehntealter Gehölze brauchen alle Pflanzen regelmäßig **tiefgründige** Bewässerung. Die sporadischen und nur regional niedergehenden Schauer konnten die entstandenen Defizite vor allem in den tieferen Bodenschichten nicht ausgleichen, siehe Bewässerungsampel.

Pflanzen, die wochenlangen Trockenstress ertragen müssen, sind extrem anfällig für Krankheiten und Schädlinge.

Und wenn Sie bei einem Blick über den Gartenzaun Jungbäume sehen, die in den letzten 10 Jahren gepflanzt wurden: bitte unterstützen Sie **jetzt** die berlinweite Gießaktion, bevor es zu spät ist. Ein- bis zweimal pro Woche helfen 100 Liter (10 Eimer Wasser = 20 Cent) schon mal weiter.

Schäden an Kübelpflanzen

Die Wettersituation (überdurchschnittliche Hitze, intensiver Sonnenschein, Wind und kaum Regen) in den vergangenen Wochen hat den Pflanzen in Kübeln, Balkonkästen und auch in Hochbeeten einiges abverlangt.

Blattchlorosen mit folgendem Blattfall durch suboptimale Wasser- und Nährstoffversorgung an Kübelpflanzen

Augenfällig ist, dass den oberirdischen Pflanzenteilen heiße Lufttemperaturen und Hitzestau nicht gutgetan haben. An vielen Pflanzen kam es zu Blattverbrennungen und Chlorosen. Wichtig ist jetzt genau zu kontrollieren, ob zusätzlich Spinnmilben und saugende Insekten schädigen.

Richtiges Gießen ist bei diesem Extremwetter eine Herausforderung für den (Freizeit)gärtner. Hohe Bodentemperaturen in Kombination mit Nässe durch zu gut gemeintes übermäßiges Gießen führen zu Wachstumsstockungen und Abfaulen ganzer Pflanzen, weil die Wurzeln verkochen und eine ausreichende Wasseraufnahme nicht mehr möglich ist. Überhitzte, dunkle Kunststoffkübel verstärken diesen Effekt.

Treten diese Probleme im Beet auf, sollten kranke und welke Pflanzen schnellstmöglich herausgenommen und entsorgt werden. Benachbarte Pflanzen sind etwas weniger zu gießen, erst bei moderaten Witterungsbedingungen kann nachgepflanzt werden.

Für eine weitere gesunde Pflanzenentwicklung ist es jetzt ratsam, Kübelpflanzen ggf. etwas zurückzuschneiden, kranke Blätter und Blüten zu entfernen und nochmals zu düngen. Viele Pflanzen treiben wieder durch und blühen erneut.

Viele mediterrane Pflanzen vertragen von Hause aus Trockenheit, auch Kräuter wie u.a. Rosmarin, Lavendel, Currykraut, ebenso alle Sukkulenten.

Sonnenbrand, Altschaden

Teilweise abgestorbene Canna im Kunststoffkübel nach Überhitzung bei feuchtem Boden

Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senuvk.berlin.de
Internet: www.berlin.de/senuvk/pflanzenschutz

Weitergabe bitte nur im Original.

Bildnachweis:© Pflanzenschutzamt Berlin

Stammschäden und Stammpflege im Garten

Der Stamm mit seinen Siebröhren und Leitgefäßen als Verbindungsglied zwischen Wurzel und Krone ist für den Transport von Wasser, Nährstoffen in die Krone und zurück von Stoffwechselprodukten in die Wurzel von essenzieller Bedeutung. Deshalb muss der Stamm auch immer vital sein.

Stammschäden an Bäumen führen zu erheblichem Kronenverlust

Immer wieder können wir feststellen, dass Stammschädigungen vorliegen, die dann auf unterschiedliche Art und Weise den Gesamtzustand der Pflanzen negativ beeinflussen. Die Schadentwicklung kann sich länger hinziehen, sodass die Auswirkungen nicht immer eindeutig sind.

Auch im Freizeitgarten haben wir es mit abiotischen (Witterungseinfluss, mechanischen Ursachen) und biotischen Ursachen (bakterielle, pilzliche und tierische Organismen) zu tun. Oftmals treten die Ursachen im Komplex auf, sodass wir dann auch von Komplexkrankheiten sprechen, wo einzelne Ursachen nicht mehr primär festzulegen sind. Gerade in den letzten Jahren zeigen sich immer häufiger diese Probleme aufgrund von veränderten Standortbedingungen. Vorbeugende Maßnahmen zur Erhaltung gesunder Stämme können nachgelesen werden unter: [Ratgeber – Pflanzenschutzamt Berlin.de]

Flechten und Algen sind sehr auffällig durch ihre teils außergewöhnlichen Farben (rostrot, gelb, graugrün) an den Stämmen. Sie konnten sich in den vergangenen Jahren gut ausbreiten. Ihr Vorhandensein am Stamm ist für die Gehölze allgemein nicht schädlich. Mehr nachzulesen unter [Sonstige Themen - Berlin.de]

Rote Fadenalge am Stamm

Gewöhnliche Gelbflechte

Stammrisse ausgelöst durch unterschiedliche Ursachen

Nichtparasitäre Ursachen zeigen sich am Stamm besonders durch Sonne, Hitze und häufig nach extremen Temperaturschwankungen im Winter, wie durch Frostrisse, Absterben der Rinde im Winter nach sehr kalten, sonnigen Witterungsabschnitten. Stammschäden werden aber auch wegen falscher Anbindung der Gehölze durch Einschnürungen verursacht. Ähnliche Verletzungen entstehen durch unsachgemäßes Anbringen von Sportgeräten wie Schaukeln.

Häufig kommt es zu Stammfuß-Verletzungen, nachdem Rasenmäher und Freischneider die Borke beschädigt haben. Infolge sind diese Verletzungen

Stammfußschaden nach mechanischer Verletzung

Falsche Anbindung forciert Stammschäden

Wucherungen mit Harzaustritt an Altbäumen

Akuter Stammschaden, Gewebeverlust erkennbar an zonalen Rindenverfärbungen

Weitergabe bitte nur im Original.

Eintrittspforten für Schadorganismen. Bei sehr alten Bäumen treten im Komplex Risse, Wucherungen mit Ausscheidung von Pflanzensaft oder Harzbildung – Gummifluss auf.

Mikrobielle Schadursachen am Stamm sind oftmals an durch Stress vorgeschädigten Bäumen festzustellen. Die Erreger sind nicht immer wirtspflanzenspezifisch. Die genaue Diagnose ist nur über ein

Baumschäden durch Hallimasch; links: Myzelwuchs unter der Rinde, rechts Pilzfruchtkörper am Stammgrund

Bakterielle Rindenerkrankung am Stamm mit Harzaustritt und zonaler Schwarzverfärbung

Labor möglich. Holzzerstörende Pilze erkennt man meist an den Fruchtkörpern. Diese Baumpilzarten zerstören in erster Linie das Kernholz. Es entstehen Höhlen, die Rinde versorgt meist noch recht lange die Krone, die Standfestigkeit der Bäume ist gefährdet und nach Befall sollte die Stammbruchgefahr regelmäßig kontrolliert werden.

Tierische Schadursachen werden häufig durch Larven von Käfern und auch Schmetterlingen verursacht. Erste Anzeichen sind zeitweiliger Harz- und Saftfluss und Bohrlöcher in unterschiedlicher Größe mit Holzgenagsel. Nachfolgend löst sich die Rinde. Kronenbereiche welken und sterben vorzeitig ab – auffallende Totholzbildung. Diese Stammschädlinge kann man schon an der Art der Symptome klassifizieren und entsprechende Maßnahmen ableiten. Notwendige Maßnahmen beim Auftreten von Stammschädlingen finden Sie unter Tierische Schaderreger - Berlin.de.

Borkenkäferbefall erkennbar an kleinen Löchern am Stamm (oben); charakteristische Fraßspuren unter der Rinde (unten)

Besiedlung durch den Moschusbock (geschützter Bockkäfer) an Weiden kann zum Baumverlust führen

Weitergabe bitte nur im Original.